Michaeliskirche Ronnenberg

Die Michaeliskirche gehört zu den ältesten Kirchen im Calenberger Land und hat im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche Umbauten erfahren. Die ältesten Bauteile der ursprünglich als romanische Basilika erbauten Kirche stammen vermutlich aus dem 12. Jahrhundert. 1291 wird sie zum ersten Mal urkundlich erwähnt.

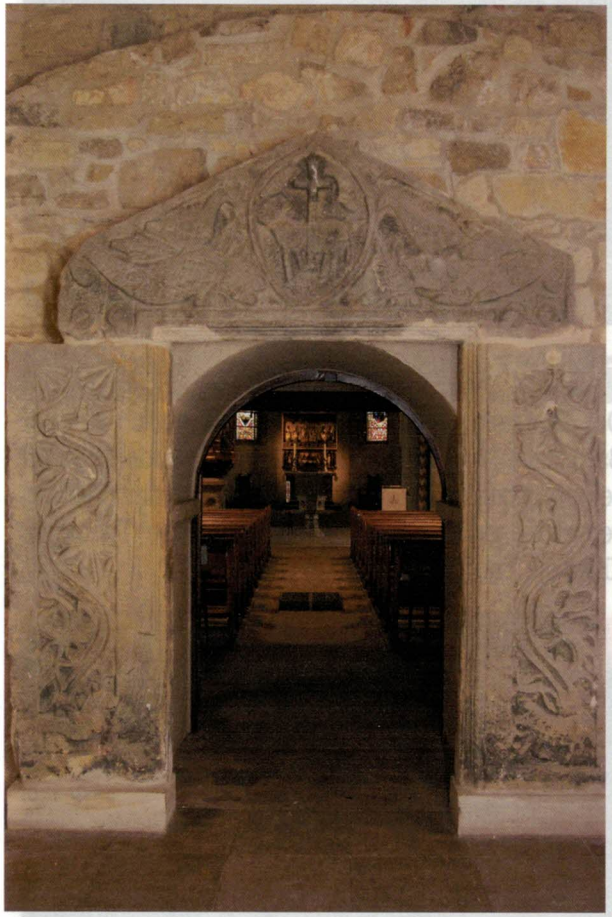
Das am Durchgang von der Turmhalle in das Kirchenschiff angebrachte Bonifatiusportal ist wahrscheinlich der Eingang zu der älteren Bonifatiuskapelle gewesen, deren Entstehungszeit umstritten ist. Sie wird bereits 1078 urkundlich erwähnt.

Um 1464/76 wurde der gotische Chorraum mit vier Maßwerkfenstern angebaut. Durch einen Orkan stürzte 1630 der Turm ein und beschädigte den Westteil der Kirche. Für den Wiederaufbau wurden Steine der Bonifatiuskapelle verwendet, die um 1660 endgültig abgebrochen wurde.

1876 wurde die Michaeliskirche unter Leitung des Königlichen Baurates Conrad Wilhelm Hase aus Hannover grundlegend umgebaut. Das Mittel- und die Seitenschiffe wurden erhöht, die Emporen erweitert. Für mehr Licht im Kirchenraum sorgte der Einbau weiterer Fenster in den Außenmauern. Der Chorraum erhielt Emporen (sog. Priechen), die von außen zugänglich waren. Die Eingangstür der Kirche wurde von Süden nach Westen in den Turm verlegt.

Im Zuge der Renovierung 1965 wurden die Emporen im Chorraum und in den Querschiffen abgebaut. Die Emporenbrüstung im Mittelschiff erhielt einen grauen Anstrich. Bei der Restaurierung 2005/2006 wurde dieser Anstrich entfernt, so dass heute die Bemalung aus dem 19. Jahrhundert wieder sichtbar ist.

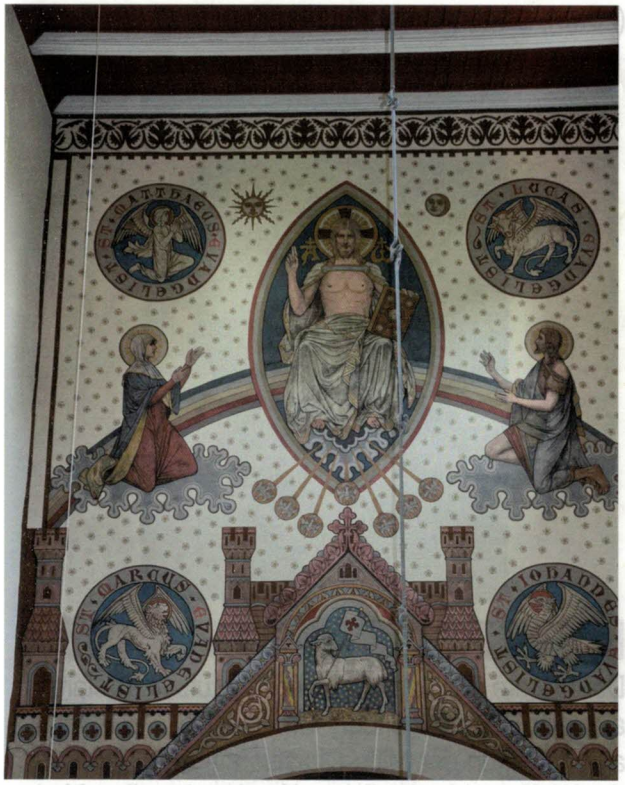
Bonifatiusportal



Das Portal aus der ehemaligen Bonifatiuskapelle ist, vorsichtig geschätzt, rund 1000 Jahre alt und gehört damit zu den ältesten Kulturdenkmälern Niedersachsens. Das flache Relief zeigt im dachförmigen Querbalken das Lamm Gottes in einer Mandorla (mandelförmiger Heiligenschein), flankiert von Tauben und weiteren Tiergestalten. Die Seitenteile sind mit Rankenwerk, das an den Lebensbaum erinnert, und Schlangen versehen.

Wand- und Deckenmalereien

Das Bild „Christus auf dem Thron seiner Herrlichkeit“ über dem Triumphbogen stammt von Professor Hermann Schaper und entstand im Jahre 1877. Es zeigt Christus auf dem höchsten Punkt eines Regenbogens in einer Mandorla. Die Deckenmalereien in der Vierung und in den Querschiffen stammen ebenfalls aus dieser Zeit.

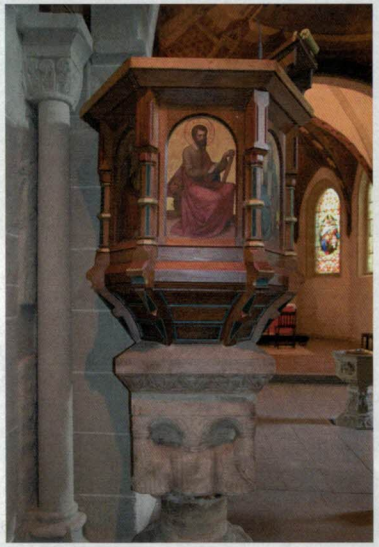


Die Wandbilder im Chorraum, die der Kunstmaler Friedrich Koch 1903 geschaffen hat, zeigen die Kreuzigung Jesu und den Gang nach Emmaus sowie die Grablegung und Auferstehung Christi.

Im Chorraum ist auch ein Epitaph zu sehen, das der Magister Wichmann Schulrabe für sich und seine Frau noch zu Lebzeiten aufstellen ließ. Er war von 1592 bis 1623 Superintendent in Ronnenberg.

Kanzel

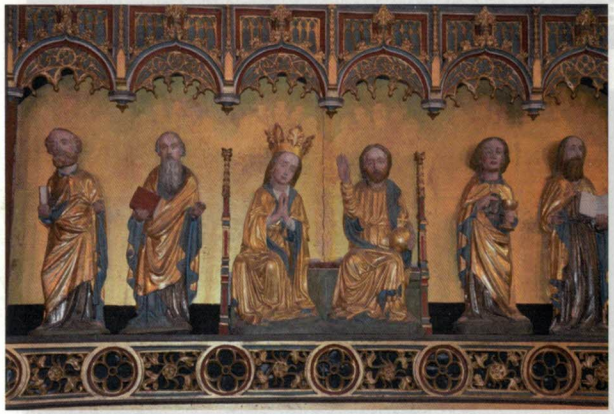
Im Zuge der Umbauarbeiten durch C. W. Hase wurde auch die Kanzel errichtet. Als Sockel dient das aus Sandstein bestehende romanische Kapitell. Bemerkenswert sind die in den Stein eingemeißelten Gesichter. Die vier Gemälde an der Kanzel stammen von Professor Schaper und zeigen die vier Evangelisten mit ihren Symbolen: Matthäus (Mensch), Markus (Löwe), Lukas (Stier) und Johannes (Adler).



Altar

Der mittlere Teil des heutigen Altaraufsatzes stammt aus dem 15. Jahrhundert. Die spätgotische Schnitzarbeit zeigt in der Mitte Christus auf dem Thron mit der Weltkugel in der linken Hand, neben ihm Maria mit der Krone der Himmelskönigin. An beiden Seiten sind die vier Evangelisten dargestellt. Die steinerne Altarplatte enthält eine kleine Aushöhlung mit Deckplatte, in der die Reliquien aufbewahrt wurden.

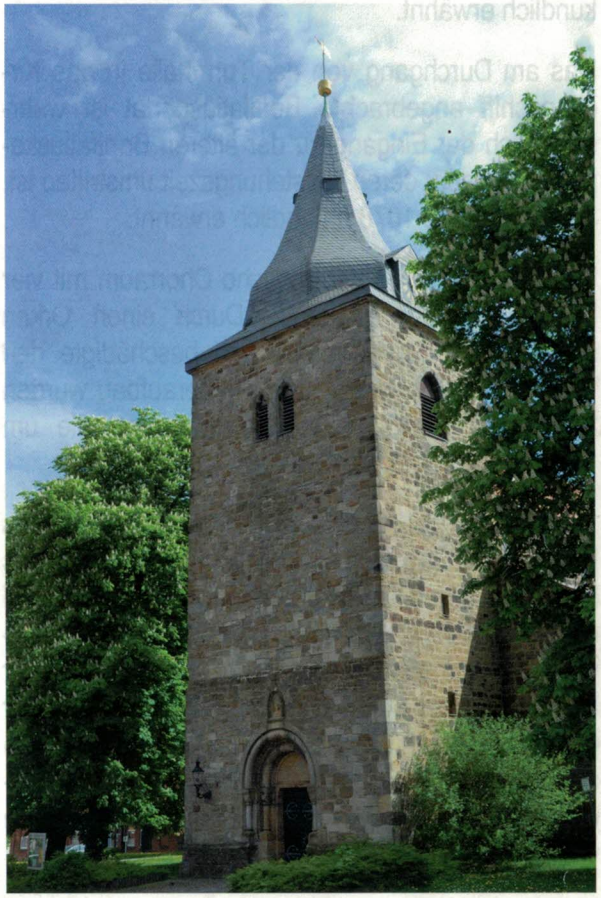
Die Bleiglasfenster im Chorraum sind Stiftungen von Gemeindemitgliedern aus den Jahren 1893 bis 1903 (Mariä Verkündigung Ornamentfenster, Christi Geburt, Christi Taufe).



Taufstein

Der Taufstein, dessen oberer Teil vermutlich aus der Barockzeit (17. Jahrhundert) stammt, wurde 1965 an seinen jetzigen Standort in der Mitte der Vierung versetzt – entsprechend der lutherischen Theologie „über die Taufe zum Abendmahl".

Michaeliskirche Ronnenberg



Herausgeber :
Ev.-luth. Michaelis-Kirchengemeinde Ronnenberg